

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Am 28. März des Jahres 49 v. Chr. fand das Zusammentreffen zwischen Cicero und Caesar statt, nicht in Rom, sondern in Formiae, wo Caesar ohnehin vorüberreiste.

Vielleicht war es für einen Mann wie Caesar, dessen Heimat die Welt war, schwer einzusehen, wie sehr es dem Partner das Rückgrat steifen mußte, auf eigenem Grund und Boden zu verhandeln.

In der Sache versah er sich kaum einer Schwierigkeit und mochte hoffen, Cicero werde gleich mit ihm nach Rom weiterreisen, um an der gesetzten Sitzung des Senates - des caesarischen Senates! - teilzunehmen. Aber das Gespräch endete mit einem völligen Mißerfolg Caesars. Über seinen Verlauf berichtet Cicero an Atticus, übrigens mit einer stilistischen Knappheit, die seinen Stolz erkennen läßt, standhaft geblieben zu sein.

Er schreibt: "Beides nach deinem Rat; denn erstens habe ich in einer Weise mit ihm geredet, daß er mehr Respekt als Dankbarkeit für mich empfinden mußte, zweitens bestand ich darauf, nicht nach Rom zu kommen. Darin freilich haben wir uns getäuscht, daß wir geglaubt hatten, er werde leicht mit sich verhandeln lassen; davon war rein garnichts zu merken.

Meine Stellungnahme bedeute seine Verurteilung, alle anderen würden dadurch zur Zurückhaltung veranlaßt, wenn ich käme, sagte er immer wieder.

Ich: "Die anderen seien doch in einer ganz anderen Lage als ich." Nach langem Hin und Her verlangte er direkt: "Dann komm also und rede über den Frieden!" "Nach meinem Gutdünken?", fragte ich. "Soll ich dir etwa einen Text in die Hand drücken?", sagte er. Drauf ich: "Dann werde ich folgendes sagen: "Der Senat mißbilligt den Zug nach Spanien und die Invasion Griechenlands, und ich werde das Schicksal des Pompeius bedauern."

Da sagte er: "Dagegen, daß solches geredet werde, bin ich entschieden." "Das habe ich mir gedacht", sagte ich, "aber gerade darum will ich ja nicht hingehen, weil ich entweder so reden muß und noch manch andres, das ich keinesfalls verschweigen könnte, wenn ich dabei wäre, oder aber einfach nicht hingehen darf."

Das Ende vom Liede war, daß jener, um sich einen leidlichen Abgang zu sichern, sagte: "ich solle mir's noch einmal überlegen. Das brauchte ich ihm nicht abzuschlagen. So trennten wir uns.

Ich bin überzeugt, daß er durchaus zufrieden ist mit mir. Aber ich selber bin sehr zufrieden mit mir, und das ist mir schon lange nicht mehr passiert."

Was sich hier abspielt, ist politisch gesehen nicht mehr als eine Episode am Rande. Menschlich gesehen ist es vielleicht die erstaunlichste Niederlage, die Caesar erlitten hat.

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Nach dem Mißlingen des Mordanschlages gegen seine Mutter gab es für Nero kein Zurück mehr. Jetzt wurden Seneca und Burrus eingeweiht. Burrus verweigerte die Teilnahme der Prätorianer, weil die Garde nicht nur dem Prinzeps, sondern seinem ganzen Haus die Treue geschworen hatte. Dazu kam, daß es sich um die Tochter des so sehr geliebten Germanicus handelte. Beide Staatslenker gaben den Rat, Anicetus das begonnene Werk zu Ende führen zu lassen.

Agrippinas Villa wurde daraufhin umstellt, ihre Dienerschaft überwältigt und sie selbst durch zwei von Anicetus selbst herbeigeführte Leute getötet.

Dies geschah um den 20. März 59. Bekannt ist die Anekdote, daß sie dem das Schwert gegen sie zückenden Mann zugerufen habe: "Triff den Leib, der einst den Nero getragen hat."

So starb Agrippina, die zehn Jahre lang Augusta von Rom gewesen war. Für die schändliche Tat, die sie an ihrem Gatten Claudius verübt hatte, traf sie die Strafe durch den eigenen Sohn. Die Prätorianeroffiziere beglückwünschten auf Burrus' Wink den Nero, daß er dem verbrecherischen Anschlag der eigenen Mutter auf sein Leben entronnen sei. Der Prinzeps aber floh nach Neapel und richtete von dort eine Botschaft an den Senat.

Darin stand, daß Agrippina nach dem Mißlingen ihres Anschlages Selbstmord begangen habe. An die Lüge schloß sich ein Sündenregister der Ermordeten an. Dies war die Fassung, mit welcher der Muttermord verdeckt wurde.

Der Senat beschloß ein allgemeines Dankfest in den Tempeln und erklärte Agrippinas Geburtstag, der jahrelang als das höchste Staatsfest gefeiert worden war, zu einem Unglückstag. Es gab aber einen, welcher noch scheußlicher war als die Frau, die sich zur Führerin dieses Männerstaates aufgeworfen hatte - das war ihr eigener Sohn.

Agrippina ist nicht nur in die Literatur eingegangen, sondern hat auch Literatur geschaffen. In dem unter Senecas Namen laufenden, aber erst nach Neros Tod, vielleicht erst in Domitians Zeit, verfaßten Drama "Octavia", der einzigen, uns erhaltenen römischen Tragödie, die als sogenannte Praetexta einen historischen Stoff behandelt, kommt auch Agrippina vor.

Ihr Schatten steigt aus der Unterwelt empor und prophezeit den Tod Neros mit historischen Einzelheiten des Vorganges.

Der Verfasser benutzt dieselbe Quelle, auf der Tacitus' Schilderung in den Annalen beruht.